

Factoring als Finanzierungsalternative

Factoring verzeichnet – als sinnvolle Ergänzung zur klassischen mittel- und langfristigen Investitionsfinanzierung der Hausbank – ein überproportionales Wachstum. So konnte sich das Factoring-Volumen in Deutschland innerhalb der vergangenen sechs Jahre auf nahezu 55 Milliarden Euro verdoppeln. Diese rasante Entwicklung ist vergleichbar mit der positiven Entwicklung des deutschen Leasingmarktes in früheren Jahren. Der Trend ist auf die zahlreichen Vorteile dieser Finanzierungsform zurückzuführen.

Im Gegensatz zur Leasingfinanzierung, die vor allem die Schonung der bereits bestehenden betrieblichen Liquidität zum Ziel hat, liegt der Nutzen der Factoringfinanzierung in der deutlichen Erhöhung der betrieblichen Liquidität. Factoring bedeutet den laufenden Ankauf von Geldforderungen, denen eine erbrachte und unstrittige Leistung zugrunde liegt. Die ankaufende Factoring-Gesellschaft zahlt nach einer vorangegangenen Kreditprüfung in der Regel zwischen 80 und 90 Prozent des Rechnungsbetrages sofort aus. Die restlichen zehn bis 20 Prozent werden zunächst als Sicherheit einbehalten. Der noch fehlende Betrag wird erstattet, sobald der Schuldner seine Rechnung beglichen hat.

Die Vorteile für das Unternehmen liegen auf der Hand: Es ver-

bessert seine Liquidität unmittelbar und kann seine Lieferanten schneller bezahlen, lukrative Skontovereinbarungen nutzen und Verbesserungen der Einkaufskonditionen durchsetzen. Ferner werden sämtliche latenten Forderungsausfallrisiken vollständig auf die Factoring-Gesellschaft übertragen. Die Kosten für eigene Kreditversicherungen – in der Regel mit Selbstbehalten vereinbart – können eingespart werden. Der Vorteil für das Unternehmen wird besonders deutlich, wenn die Verantwortlichen kalkulieren, wie viel zusätzlicher Umsatz notwendig ist, um den Verlust von Forderungen zu kompensieren.

Unternehmen mit branchenüblichen geringen Umsatzrenditen werden von Forderungsverlusten besonders empfindlich getroffen. Bei einer

Umsatzrendite von beispielsweise zwei Prozent vor Steuern bedeutet ein Forderungsverlust durch Kundeninsolvenz in Höhe von 20 000 Euro einen notwendigen Mehrumsatz in Höhe von einer Million Euro pro Jahr. Dies kann insbesondere mittelständische Unternehmen mit begrenztem Wachstumspotenzial schnell in unerwartete Schwierigkeiten bringen.

In der Regel wird auch das meist zeitintensive Debitorenmanagement und somit das gesamte Mahnwesen inklusive Inkasso durch die Factoring-Gesellschaft übernommen, so dass zusätzliche Einsparpotenziale im Personalbereich zugunsten der Kernaufgaben im Unternehmen gehoben werden können. Des Weiteren ergeben sich durch den adäquaten Einsatz von Factoring positive Auswirkungen auf die Bilanzstruktur des Unterneh-

mens: Forderungen mit unterschiedlichen Laufzeiten werden in frei verfügbare Liquidität umgewandelt, die wiederum zur sofortigen Reduzierung von Lieferanten- und/oder Bankverbindlichkeiten eingesetzt werden kann. Bei unverändertem Eigenkapital und entsprechend reduzierter Bilanzsumme ergibt sich eine deutlich erhöhte Eigenkapitalquote. Diese sollte wiederum zu einem verbesserten Bilanzrating und günstigeren Kreditkonditionen bei der Hausbank führen.

Die positiven bilanziellen Auswirkungen sind insbesondere bei guter Auftragslage beziehungsweise steigenden Umsätzen hilfreich. Auch die Finanzierung außerordentlicher Saisongeschäfte oder nicht geplanter Ultimospitzen wird durch Factoring deutlich erleichtert. Zahl-

Viele Unternehmen werden von Forderungsverlusten empfindlich getroffen und geraten manchmal trotz guter Auftragslage in finanzielle Schwierigkeiten. So weit muss es allerdings nicht kommen. Factoring bietet eine interessante Finanzierungsalternative.

reiche Dienstleistungsbranchen (wie Speditionen oder Zeitarbeitsunternehmen) können durch ihre spezielle Geschäftsstruktur dank Factoring gänzlich auf Bankfinanzierungen verzichten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt soll noch erwähnt werden: Kreditanalysten bei Banken und Sparkassen achten seit Jahren verstärkt auf die zumeist unterfinanzierte Position „Pensionsrückstellungen“ in den Bilanzen der Kunden. Kritische Gespräche sind in der Folge häufig an der Tagesordnung. Besonders mittelständisch orientierte Factoring-Unternehmen beschäftigen sich im Rahmen der umfassenden Kundenbetreuung bereits seit einiger Zeit mit dieser Problematik. Ihre Kundenbetreuer weisen während der üblichen Jahresabschlussanalyse die Ansprechpartner der betroffenen Unternehmen auf Möglichkeiten der

Bilanzoptimierung hin. Häufig werden ausgewiesene Pensionsverpflichtungen durch die im Umlaufvermögen (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen) gebundene Liquidität überkompensiert und können durch den Einsatz von Factoring aus eigenen Mitteln dauerhaft kostengünstig ausfinanziert werden.

Schließlich stellt sich die Frage, welche Unternehmen sich mit dem Thema Factoring intensiver beschäftigen sollten. Der Einsatz des Finanzierungsinstrumentes Factoring ist zunächst einmal völlig unabhängig von der Rechtsform und der Größe eines Unternehmens. Große Unternehmen praktizieren Forderungsverkäufe bereits seit Jahren anhand von meist kapitalmarktfähigen ABS-Transaktionen (Asset-Backed Security), die für mittelständische Unternehmen – auch aus Kostengründen – in der Regel nicht in Frage kommen. Factoring wird mit

Ausnahme des Bausektors branchenübergreifend erfolgreich eingesetzt.

Die wichtigste Voraussetzung für den zielgerichteten und erfolgreichen Einsatz im Unternehmen ist und bleibt jedoch die Auswahl des geeigneten Factoringanbieters. Die im Bundesverband Factoring für den Mittelstand organisierten regionalen und überregionalen Factoring-Unternehmen sind bereits viele Jahre am Markt etabliert und decken nahezu alle Finanzierungsbedürfnisse von mittelständischen Unternehmen ab. **II**

AUTOR



*Thomas Frericks
Geschäftsführer,
EKF Finanz Frank-
furt, Hofheim
thomas.frericks@
ekf-frankfurt.de*